

Viktualien.

Die gestrigen Zufuhren auf dem **R a s c h m a r k t** waren entsprechend dem Bedarf mittelmäßig. Kartoffeln, für welche andauernd gute Nachfrage herrscht, werden noch immer nicht in genügenden Quantitäten auf den Markt gebracht. Auf dem Engrosmarkt war die Käuferbeteiligung eine intensivere, während im Detailverkehr, der heute auch nachmittags stattfindet, der Absatz weniger animiert sich vollzogen hat. In den Preisen ist eine Veränderung mit Ausnahme von Paradiesäpfel, die sich um 2 S. pro Kilogramm billiger stellten, nicht zu konstatieren. Man zahlte: Erdäpfel, weiße 22 bis 23 S., gelbe 23 bis 24 S., Rippfeler 31 bis 32 S., Paradiesäpfel (Gärtnerware) 38 bis 46 S., ungarische 34 bis 42 S., Zwiebel, slowakischer 50 bis 54 S., Mafoer 60 S., ausländischer 42 bis 52 S., Knoblauch, slowakischer 1 K. 14 S. bis 1 K. 16 S., Mafoer 1 K. 90 S. bis 2 K. 48 S., weißes Kraut 21 bis 23 S., Spinat 44 bis 50 S., Gurken, ungarische 18 bis 22 S., niederösterreichische 23 bis 24 S., Znaimer (Einlege-) Gurken 38 bis 48 S., grüne Bohnen 30 bis 34 S., gelbe 34 bis 38 S., grüne Erbsen in Schoten 90 S. bis 1 K. 4 S., Pilzlinge 2 K. 20 S. bis 2 K. 88 S., Rötlinge 68 bis 80 S., Sallemasch 54 bis 60 S. pro Kilogramm, Hauptfalsat, groß 12 S., mittel 4 bis 10 S., Mais am Kolben 5 bis 5 S. pro Stück.

Anhaltend große Zufuhren in Gemüse und Obst.

Die Zufuhren in dieser Woche waren zwar nicht von jenem großen Umfang wie in der Vorwoche, immerhin den Bedarf weit übersteigend. Einerseits gehen einzelne Gemüsearten zu Ende, andererseits war das Abarnten noch zu Wochenbeginn durch den Regen behindert, besserte sich aber mit dem Eintritt trockenen Wetters. Die Preisbewegung war nicht einheitlich. Die meisten Artikel behaupteten ihren Preisstand, einzelne waren etwas billiger, einzelne erzielten höhere Preise. Salate mußten etwas teurer bezahlt werden, Paradieser gingen gleichfalls höher. Knoblauch, ungarischer, ist weiter gestiegen, heimischer wurde zu bisherigen Preisen abgegeben. Zwiebel waren unverändert. Kraut, weißes, konnte nur bisherige Preise durchsetzen. Rotkraut, Kohlrabi ließen sich etwas teurer verkaufen. Klar lagen hauptsächlich ungarische Gurken (Feldware), Gartengurken wie auch Znaimer Einleger konnten nur zu höheren Preisen erstanden werden. Grüne und gelbe Fiolen waren zu bisherigen Preisen erhältlich. Mohrrüben, Paprika und Kürbis waren billiger. Einen größeren Preisabschlag erfuhrn Kartoffeln, doch dürften sich die Preise jetzt beim Uebergang von Sommer- zur Winterfrucht einige Zeit halten, nachdem die Zufuhren vorübergehend abnehmen werden. Von Obst gab es in Birnen und Äpfeln sehr große Mengen, die dementsprechend verkauft werden mußten. Feine Sorten tiroler und steirischer Probenienz, wenig vorhanden, ließen sich zu gestiegenen Preisen verkaufen. Zwetschen kamen wenig an und tendierten fester. Blaumen hören bald auf und

wurden zu vorwöchentlichen Preisen verkauft. Trauben, ungarische und niederösterreichische, stark angeboten, waren nur zu nachgebenden Preisen absetzbar, desgleichen Preiselbeeren, die heuer besonders viel vorhanden sind. Pflirsche sieht man meist nur von milderer Qualität, seltener schöne Ware. Die Preise waren meist unregelmäßig.